

DIE SÜDTIROLER

Frau

Nr. 24 · 15. Dezember 2009 · Versand im Postabonnement - 45 % - Art. 1 · Ges. 45/2004 - Bozen · Einzelnummer 2,00 €

Porträt

**Zirmerhof – Berghotel
mit bewegter Vergangenheit**

Weihnachten

**Geschichten und Tipps
rund um das Fest**

MONDKALENDER



ZIRMERHOF
SÜDTIROL

Der Zirmerhof in Radein – Porträt eines außergewöhnlichen Gasthofes

Ein Ort, wo Geschichte spürbar ist

Die Zeit scheint an diesem Ort stehengeblieben zu sein. Die getäfelten Stuben, die stilvollen Zimmer und auch der schmucke Speisesaal im Zirmerhof in Radein strahlen noch das Flair vergangener Zeiten aus. Seit 1890 ist das Berghotel Anziehungspunkt für illustre Gäste aus aller Welt. Nobelpreisträger, Diplomaten, Aristokraten und Künstler suchten und fanden an diesem abgeschiedenen Ort bereits vor 100 Jahren Ruhe und Erholung. Und wenn Seniorchef Josef Perwanger von seinen Erinnerungen erzählt, wird auch ein Teil Südtiroler Geschichte wieder lebendig. Ein Porträt eines außergewöhnlichen Hauses.

In der Bibliothek, der ursprünglichen Frauenstube aus dem frühen 17. Jahrhundert, hängt ein Bild des wohl berühmtesten Gastes, den das Haus in seiner langen Geschichte beherbergt hat. Max Planck, der Nobelpreisträger für Physik, ist hier ein und aus gegangen. In die Liste der illustren Gäste reiht sich aber auch Ferdinand Sauerbruch ein, einer der bedeutendsten und einflussreichsten Chirurgen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die touristischen Anfänge am Zirmerhof waren noch



Josef Perwanger senior – Südtiroler Geschichte wird in seinen Erzählungen lebendig.
Foto: mr

sehr bescheiden gewesen. In einem Zimmer mit zwei Betten hatte Anna Wieser – die Großmutter von Seniorchef Josef Perwanger – im Jahr 1890 die ersten Gäste in ihrem Bauernhof untergebracht. Darunter auch einen Wiener Weltreisenden, der ihr wertvolle Tipps gab, was Reisenden zu

bieten war. Anna Wieser, die später den Bozner Geschäftsmann Josef Perwanger ehelichte, setzte die Ratschläge um: Die Pionierin ließ Wanderwege anlegen, Ruhebänke aufstellen, und auf dem Zirmerhof hielt auch die Gasbeleuchtung Einzug. Zehn Jahre später verfügte das Haus

bereits über 60 Betten und über einen neuen Speisesaal – in dem übrigens auch heute noch die Gäste dinieren.

Für den Zirmerhof brach ein goldenes Zeitalter an. Von Mai bis Oktober sorgten Urlauber aus der Wiener Gegend, aus Thüringen und Sachsen für ein volles Haus. Für die Gäste stand sogar ein eigenes Postamt zur Verfügung.

Delikatessen aus Ungarn

Gutes Essen war bereits zu jener Zeit Voraussetzung für den touristischen Erfolg. 90 Prozent der Lebensmittel wurden damals aus Ungarn importiert. „Von Radein aus wurde wöchentlich eine Bestellliste nach Budapest telegraphiert. Mit einem Zug kamen die Lebensmittel nach Neumarkt, von wo aus sie in mit Eis gefüllten Körben mit einem Fuhrwerk zum Zirmerhof transportiert wurden“, erzählt Josef Perwanger. Den Gästen wurden damals schon ausgesprochene Delikatessen serviert: So fanden sich geräucherter Aal, Gänseleber oder Seehecht auf der Speisekarte.

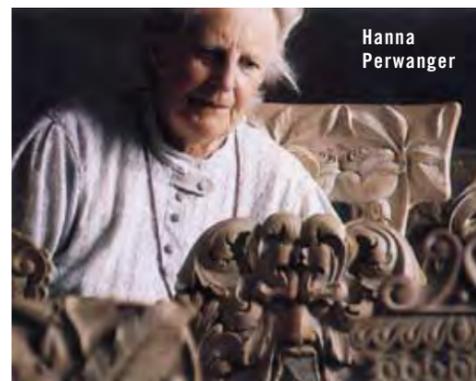
Im Jahr 1914 hatte sich mit dem im Unterland angesetzten Kaisermanöver ein hoher Gast angekündigt: Kaiser Franz Josef höchstpersönlich. Der Ausbruch des Weltkrieges vereitelte aber sowohl das Manöver als auch den hohen Besuch. Aufgrund der Kriegereignisse musste auch das Berghotel seine Tore schließen.

Erst nach 1924 fanden sich erstmals wieder Gäste ein. Vor allem Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Kultur hatten zu jener Zeit genügend Geld und Zeit, um am Zirmerhof die Landschaft, die Ruhe und das gute Essen zu genießen. Bis zu drei Monate verweilten die meisten Gäste in Radein.



Speisesaal im Zirmerhof um 1905 ...

Die faschistische Regierung brachte den Gästen aus Österreich und Deutschland ein allgemeines Misstrauen entgegen. „Das ging sogar so weit, dass über den Sommer im Schulhaus eine eigene Carabinieristation eingerichtet wurde, um ein Auge auf den Zirmerhof und seine Gäste haben zu können“, berichtet Josef Perwanger.



Hanna Perwanger

„Südtiroler Leibgerichte“

Zu jener Zeit hatte bereits sein Vater Josef, Sohn der Anna Wieser Perwanger, die Führung des Hotels übernommen. Eine seiner Schwestern war in Nürnberg verheiratet. Bei einem ihrer Heimaturlaube brachte sie Hanna mit, die Tochter eines Nürnberger Ärztteehepaares, die am Zirmerhof Grundkenntnisse der Hauswirtschaft erlernen sollte.

Hanna kam – und blieb. Sie heiratete den Wirt und wurde zur Seele des Zirmerhofes. „Meine Mutter war eine sehr impulsive Frau, mein Vater hingegen sehr ruhig, aber sehr bestimmt. Aufgrund des großen Altersunterschiedes von 24 Jahren war er ihr an Erfahrung weit voraus. Drei Gs bestimmten ihr Leben:

Gott, Goethe, Gatte“, erzählt Josef Perwanger.

Hanna Perwanger drückte dem Haus in den kommenden Jahren ihren Stempel auf. Als Arztochter war sie zwar im Lesen und Schreiben sehr geübt, vom Kochen hatte sie aber keine Ahnung. Nach dem Motto „Was ich nicht kann, kann ich lernen“ wurde das große Hess-

Kochbuch zu ihrer täglichen Pflichtlektüre. Die Autodidaktin wurde zur leidenschaftlichen Köchin, die in der Küche des Zirmerhofes neue Akzente setzte.

Immer mehr Gäste ließen sich Kopien ihrer Rezepte aushändigen. Schließlich hatte ein Gast

des Hauses – ein Verleger – die Idee, die Rezepte in einem Kochbuch zu sammeln und unter dem Titel „Südtiroler Leibgerichte“ zu veröffentlichen. Das erste Kochbuch kam in den 60er Jahren auf den Markt. Es war ein Renner



... und heute

und erschien in insgesamt elf Auflagen. Erst im vergangenen Jahr wurde es auf Initiative von Sepp Perwanger junior, der den Zirmerhof heute führt und ein Enkelsohn der Autorin ist, im Athesia-Verlag neu aufgelegt.

Kriegsausbruch und Option

Hanna Perwanger erlebte mit ihrem Mann Josef bewegte Zeiten auf dem Zirmerhof, Zeiten, an die sich auch Seniorchef Josef Perwanger noch gut erinnert. Trotz der Weltwirtschaftskrise in den 30er Jahren konnte sich der Zirmerhof stets über einen Gästeansturm freuen. Um Österreich wirtschaftlich zu ruinieren und den Anschluss dadurch leichter durchführen zu können, wurde 1933 für Aufenthalte in Österreich die 1000-Mark-Sperre verhängt. „Jeder Reichsdeutsche, der in Österreich Urlaub machen wollte, musste 1000 Reichsmark in die Parteikasse einzahlen“, weiß Josef Perwanger. Die Folge war, dass die Deutschen auf andere Urlaubsorte ausweichen – auf Südtirol beispielsweise.

Erst der Kriegsausbruch im Jahr 1939 setzte diesem touristischen Höhenflug wieder ein drastisches Ende. Das Jahr 1939 bezeichnet Josef Perwanger als „intensivstes Jahr“ in seinem Leben. Die psychische Belastung, der sein Vater aufgrund der bevorstehenden Option ausgesetzt war, erlebte auch er hautnah mit. „Mein Vater war in dieser Zeit so ernst, wie ich ihn noch nie gesehen hatte“, erinnert sich Josef Perwanger. Er war damals zwölf Jahre alt, die Erinnerungen an jeden dieser schwierigen Tage haben sich in ihm aber fest eingepägt.

Aufgrund seiner Beziehungen zum deutschen Generalkonsul in Neapel gelang es Perwangers Vater, in Rom mit Achille Starace, Mussolinis Parteisekretär und ein treuer Gefolgsmann des Duce, zusammenzutreffen. „Dieser ließ ihn wissen, dass er nichts zu befürchten habe, wenn er nicht gegen die Regierung sei. Mein Vater war nach dem Treffen aber überzeugt, dass der Spuk bald vorbei sein würde.“ Vier Jahre sollte es noch dauern, bis er Recht erhielt.

Der Zirmerhof im Jahr 1914



Im vergangenen Oktober wurde der Zirmerhof als „Historischer Gastbetrieb 2010“ ausgezeichnet.

Fotos: Zirmerhof-Historischer Gastbetrieb 2010





Noch von Rom aus gab er seiner Frau die Anweisung, am nächsten Tag auf der Gemeinde mit einem „Nein“ gegen die Auswanderung zu stimmen.

Die geschichtlichen Ereignisse der damaligen Zeit machten vor dem Zirmerhof nicht nur nicht Halt, am Zirmerhof wurde sogar Geschichte geschrieben. Im Sommer 1943 traf sich hier eine Gruppe von Widerstandskämpfern, allesamt Diplomaten, die teilweise auch an der Vorbereitung und Durchführung des Hitlerattentates am 20. Juli 1944 beteiligt waren. Nächste Tag wurde am Zirmerhof diskutiert und beraten. An den Treffen nahm auch Kanonikus Michael Gamper teil, weil auch die Frage im Raum stand, wie die Südtiroler auf Hitlers Eliminierung reagieren würden. Bekanntlich scheiterte das Attentat, und dessen Hintermänner wurden hingerichtet.

Josef Perwanger war sich der Gefahr bewusst, die ihm und seiner Familie nun drohte. Wieder sollte er Recht behalten. Zwei Wochen nach dem Attentat erhielt der Zirmerhof Besuch von mehreren SS-Offizieren und Soldaten.

Todesgefahr durch die SS

Josef Perwanger hat die Ereignisse noch allzu deutlich vor Augen: „Wir brachten gerade das Heu ein. Die Soldaten umstellten das Haus. Einer der Offiziere trat mit seinem Stiefel und der Maschinenpistole im Anschlag die Tür zur Stube ein und brüllte: „Rücken Sie den Goerdeler heraus, oder wir stellen Sie an die Wand.“ Carl Friedrich Goerdeler war bis 1937 Oberbürgermeister von Leipzig und sollte nach dem Attentat auf Hitler das Amt des Reichskanzlers übernehmen. In den Akten der SS war der Zirmerhof als Ur-

laubsdomizil eines früheren Leipziger Oberbürgermeisters aufgeschienen. Eine Verwechslung, die aber fatale Folgen hätte haben können.

„Der Offizier forderte die Einsichtnahme in unser Fremdenregister. Zu diesem Zeitpunkt hatte mein Vater erstmals richtiggehend Angst.“ Der Name Goerdeler schien zwar im Fremdenregister nicht auf, da dieser ja nie auf dem Zirmerhof gewesen war. Aber die Namen der anderen Widerstandskämpfer waren darin sehr wohl verzeichnet. Da der SS-Offizier lediglich den gesuchten Namen im Visier hatte, stachen ihm die anderen nicht ins Auge.

Auch in den Kriegsjahren diente der Zirmerhof als Un-

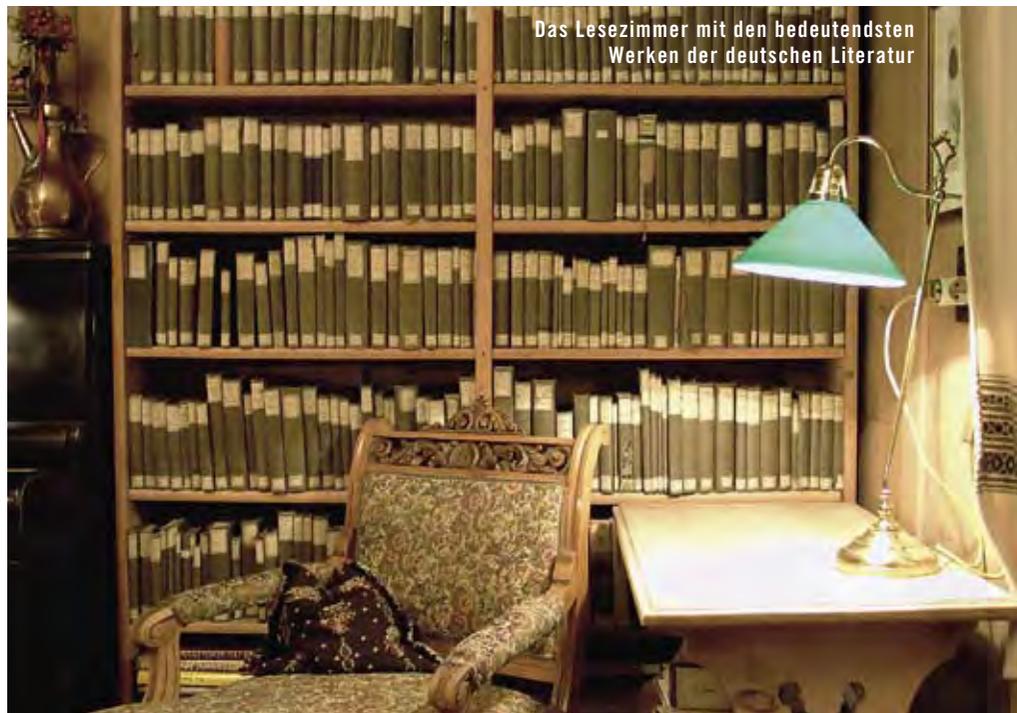
terkunft, nicht für illustre Gäste, sondern für Kriegsflüchtlinge. Diese Jahre setzten dem Haus ziemlich zu. Erst 1949 trudelten dann wieder die ersten Urlauber ein. Das Haus war in der Zwischenzeit von Grund auf saniert worden.

Das unvergleichliche Flair der Gründerzeit blieb trotz der vielen Renovierungsarbeiten, die im Lauf der Zeit immer wieder durchgeführt wurden, stets erhalten. Und deshalb ist der Zirmerhof das, was ihn heute auszeichnet – Ein Ort, wo Geschichte spürbar ist.

Martina Rainer



Die Räume strahlen das Flair vergangener Zeiten aus.



Das Lesezimmer mit den bedeutendsten Werken der deutschen Literatur